

531 2 9 v o erkenntnistheoretische Gewißheit gewinnen kann] der Geist... über... erkenntnistheoretisch gewiß werden kann.

Einen besonderen Hinweis verdienen die Zeittafeln, die den Inhalt des Bandes nicht eintrocknen, sondern verlebendigen.

Der Ausblick ist erwartungsvoll: Was wird Band VII bringen, der abschließende Band?

Münster

Anton Antweiler

Schamoni, Wilhelm: *Parallelen zum Neuen Testament.* Aus Heiligsprechungsakten übersetzt. Verlag Josef Kral/Abensberg 1971; XIV + 223 S., DM 12,—

Vf. hat in 18 Kapiteln Berichte über Wunderheilungen aus Heiligsprechungsakten zusammengetragen, übersetzt und gruppenweise unter ein Wort oder einen Vers aus dem Neuen Testament, zugleich Kapitelüberschrift, gestellt. Unter der Überschrift von Kapitel 8 „Er heilte jegliche Krankheit und jegliches Gebrechen (Mt 9,35)“ hätte natürlich schon alles Vorhergehende gebracht werden können: Kapitel 1 Blinde sehen (Mt 11, 5); Kapitel 5 Da verließ sie das Fieber (Mk 1,31) usw. — In diesem Sinne scheint auch wohl die ntl Parallelität gesehen zu sein, denn es erfolgt kein Hinweis auf einen ntl Wunderbericht; eine Auseinandersetzung ist nicht beabsichtigt. Mit dieser Methode setzt Vf. einfach voraus, daß heute noch der gleiche Verstehenshorizont wie zur ntl Zeit gegeben ist. Näheres zur Intention seines Werkes bringt Vf. in der Einführung; zitiert sei S. IX: „Manchen erscheint die Linie der Wunder des Neuen Testaments als so dünn gestrichelt, daß sie ihnen fast wie ausgelöscht und unentzifferbar erscheint. Die von Gott dazu in seinen Heiligen gezogenen Parallelscharen sind dafür umso deutlicher erkennbar, und die sollen gezeigt werden.“ Auch dafür mag gelten, was im Geleitwort Kardinal JÄGER im Hinblick auf „die moderne Theologie“ sagt: „So erscheint dieses Buch manchen als in jeder Weise höchst ‚unzeitgemäß‘ und geradezu als überflüssig.“

Münster

Reiner Jaspers

Schnackenburg, R.: *Das Johannesevangelium, II. Teil: Kap. 5—12* (Herders Theologischer Kommentar zum NT, IV) Herder/Freiburg-Basel-Wien 1971; XVI + 544 S., Ln. DM 74,—

Der zweite Teil des Johanneskommentars von R. SCHNACKENBURG liegt nun vor. Es ist verständlich, daß er nach dem in jeder Hinsicht gewichtigen ersten Band mit sehr viel Spannung erwartet worden ist. Ein endgültige und abschließende Würdigung wird natürlich erst möglich sein, wenn das ganze Werk abgeschlossen ist. Aber bestimmte Tendenzen und Grundlinien sind auch jetzt schon deutlicher zu erkennen:

1. Der Verfasser bestätigt erneut seine Auffassung, daß trotz verschiedener neuerer Modelle für die Entstehungsgeschichte das Evangelium im wesentlichen das Werk eines Mannes, des Evangelisten, ist. Das schließt nicht aus, daß verschiedene Quellen eingearbeitet worden sind und daß auch im Nachhinein Überarbeitungen stattgefunden haben.

2. In der heiß umstrittenen Frage der Gliederungsprinzipien entscheidet sich SCHNACKENBURG für eine Abgrenzung nach Gedankenkreisen, die sich überschneiden, mit einer Geschichtskonzeption im weitesten Sinne.

3. Die Reihenfolge der in Band II besprochenen Kap. 5—12 wird im großen

und ganzen beibehalten. Lediglich Kap. 5 und 6 werden umgestellt und 7, 15—24 wird an Kap. 5 angehängt.

4. So ergibt sich ein nach systematisch-theologischen Gesichtspunkten gegliedertes Werk, das aber den Erfordernissen einer Evangeliendarstellung und der damit gegebenen biographisch-historischen Orientierung durchaus Rechnung trägt. Die einzelnen Themenkreise (Kap. 6: die Brotwunder und die Brotrede; Kap. 5; 7, 15—24: die Selbstoffenbarung auf dem Fest in Jerusalem und die Offenbarungsrede vom Lebensspender; Kap. 7 und 8: der jüdische Unglaube auf dem Laubbüttenfest; Kap. 9: die Lichtrede; Kap. 10: die Hirtenrede; Kap. 11: die Auferweckung des Lazarus und die Rede von der Auferstehung und dem Leben; Kap. 12: das Wirken Jesu in Jerusalem) und die mit diesen verknüpften Ereignisse führen konsequent zur „Stunde Jesu“, d. h. zur Erhöhung am Kreuz, zur Vollendung seines Werkes, zur Verherrlichung und zum Gericht über die Unläubigen.

5. Die fortlaufende Exegese mit ihren theologischen Zielsetzungen bestimmt den allgemeinen Charakter des Kommentars. Das Auslegungsprinzip wird im Vorwort so formuliert: „Die drängenden Fragen nach einer in die Zukunft weisenden Neuorientierung dürfen das Zurückfragen nach dem ‚von Anfang an Verkündigten‘ nicht verdrängen... das ist der vornehmste, oft mühselige Dienst, den die Exegese zu leisten hat“ (V).

6. Der Aussageabsicht der Endredaktion wird entsprechend den exegetischen Grundprinzipien des Verfassers besonderes Gewicht gegeben. Traditionsgeschichtliche und religionsgeschichtliche Probleme werden überall dort, wo es von der Sache her gefordert ist, gründlich und erschöpfend angegangen. Gegenüber dem Bultmannschen „Pan-Gnostizismus“ stellt die starke Betonung der jüdischen Komponente eine echte Alternative dar. Als Gewinn muß auch die Berücksichtigung des zeitgeschichtlichen Hintergrundes gewertet werden. Bestimmte polemische Schärfen, vor allem gegenüber dem Judentum, erhalten so eine verständliche Erklärung.

7. Wichtige theologische Themen werden in Exkursen abgehandelt, wie etwa: Herkunft und Sinn der Formel $\epsilon\gamma\omega\ \epsilon\iota\mu\iota$. „Der Sohn“ als Selbstbezeichnung Jesu. Der johanneische Wahrheitsbegriff. Der Gedanke des Lebens im Johannes-evangelium. Erhöhung und Verherrlichung und das eschatologische Denken im Johannesevangelium.

Der 2. Teil setzt konsequent die in Band I begonnene Linie fort. Er bietet keine „flinken“ Hypothesen, zu denen das vierte Evangelium verleiten könnte, sondern bemüht sich um solide abgesicherte Aussagen, die sich an einem verantworteten theologischen Gesamtverständnis orientieren. Es läßt sich bereits jetzt sagen, daß der Kommentar von SCHNACKENBURG unbestritten eine Spitzenleistung in der Erforschung des Johannesevangeliums darstellt.

Paderborn

Josef Ernst

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes: P. Dr. JAN KERKHOFS SJ, rue de la Limite 6, B-1030 Bruxelles · P. Fr. KNOBLOCH, Missão Salesiana, Rio Cauaboris, C.P. 427, Manaus/Amazonas (Brasilien) · P. J.F. SCHÜTTE SJ, Via dei Penitenzieri 20, I-00193 Roma · Deutsche Stiftung für Entwicklungsländer, Abt. Erziehung, Wissenschaft und Dokumentation, 53 Bonn, Simrockstr. 1 · U. VOLLMER, 5 Köln 60, Rotterdamer Straße 19 · Dr. Hans WALDENFELS, 4 Wittlaer, Grenzweg 2